

# Kreis-Blatt



## für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigebüchse  
für die Gespalt, Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Streifen wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Er scheint wöchentlich viermal.  
Mittwoch, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.  
Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
abgeholt für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 36.

Montabaur, Donnerstag, den 5. März 1914.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage in Nr. 8 des Amtsblattes (Seite 85 und 86) betreffend die Ernennung der Sachverständigen für die gemäß §§ 2 und 10 der Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1913 betreffend die Herstellung kohlen-saurer Getränke pp. (Reg.-Amtsbl. S. 154) auszuführenden chemischen und bakteriologischen Untersuchungen weise ich auf folgendes hin:

1. Der Geltungsbereich der Verordnung erstreckt sich nicht nur auf die Herstellung und den gewerbsmäßigen Verkehr künstlicher Mineralwässer, von Brause- und Fruchtlimonaden, sondern auch auf den in Schankstätten stattfindenden Verkehr mit Erfrischungsgetränken, die aus kohlen-saurem Wasser und Frucht-saft durch Mischung hergestellt werden, sowie auf die Herstellung und den Verkehr von natürlich vorkommenden Mineral- und Heilbrunnen, von denen die Abfüllung Kohlen-säure, ohne Unterschied wo sie gewonnen ist, zugeführt wird.

2. Die Prüfung der Mineralwasserapparate ist entsprechend der Begründung zum Kostengesetz auf eine Prüfung vor der ersten Inbetriebnahme beschränkt worden, unbeschadet des Rechtes der Polizeibehörde (vgl. § 10 Abs. 4 des Entwurfs der Polizeiverordnung), gebotenenfalls Nachprüfungen der im Betriebe befindlichen Apparate durch Sachverständige kostenpflichtig vornehmen zu lassen. Dies hat namentlich dann zu geschehen, wenn aus Anlaß der regelmäßigen Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel oder aus Anlaß anderer Wahrnehmungen der Verdacht ungenügender Verzinnung der Apparate begründet erscheint. Solche Nachprüfungen können jedoch auf die Prüfung der Gesundheitsunschädlichkeit beschränkt bleiben, da die Berufs-genossenschaft der chemischen Industrie eine regelmäßige Prüfung der Apparate der ihr angehörenden Mineralwasser-fabriken auf Widerstandsfähigkeit alle 8 Jahre und hin-sichtlich der inneren Beschaffenheit größerer Apparate alle 4 Jahre vornimmt (§ 7 der besonderen Unfallverhütungs-vorschriften für Mineralwasserfabriken vom 27. Juni 1911.) Erfahrungsgemäß wird die innere Verzinnung kupferner Apparate erst nach 5—10 Jahren schadhast.

3. Die Bestimmungen der Polizeiverordnung sind gemäß § 16 am 15. November v. J. auch für bestehende Anlagen in Kraft getreten. Ich bestimme daher auf Grund des letzten Absatzes des § 2, daß die Unternehmer bestehender Anlagen, in denen die Herstellung kohlen-saurer Getränke unter Verwendung anderer als destillierter oder aus einer öffentlichen Wasserleitung entnommenen Wassers hergestellt wird, meine Genehmigung zur Verwendung des anderweitig entnommenen Wassers unter Beibringung des vorgeschriebenen Untersuchungsergebnisses nachzusuchen haben, wenn das Wasser bisher überhaupt noch nicht durch einen hierzu ermächtigten Sachverständigen untersucht

worden ist oder wenn seit der letzten derartigen Unter-suchung mehr als 2 Jahre verflossen sind. Ich habe An-ordnung getroffen, daß bei der gemäß § 2 a. a. O. vor-zunehmenden örtlichen Besichtigung der Entnahmestelle für das zu verwendende Wasser zunächst die Kreisärzte mit-wirken.

Von der Prüfung auf Widerstandsfähigkeit und Voll-ständigkeit der Ausrüstung der bei dem Inkrafttreten der Verordnung bestehenden, der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angehörenden Mineralwasserbetriebe kann mit Rücksicht auf die von dieser Genossenschaft bereits durchgeführte Prüfung der Apparate auf Wider-standsfähigkeit und im Hinblick auf die mit dem Normal-entwurf übereinstimmenden Anforderungen der Berufs-Genossenschaft an die Ausrüstung der Apparate abgesehen werden. Die Prüfung auf Gesundheitsunschädlichkeit ist jedoch, da die Berufsgenossenschaft ihre Ueberwachung auf die Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen beschränkt, bei den bestehenden Anlagen durchzuführen, soweit sie nicht etwa auf Grund älterer Verordnungen bereits er-folgt ist.

4. Die von den Betriebsunternehmern (etwa mit der Anmeldung nach § 11) vorgelegten Bescheinigungen über die Widerstandsfähigkeit und Gesundheitsunschädlichkeit der Apparate sind mit einer Bestätigung über die erfolgte Anmeldung alsbald zurückzugeben. Da Muster für die Bescheinigungen zwischen den Bundesstaaten nicht verein-bart sind, so wird ihr Wortlaut bei den aus anderen Bun-desstaaten stammenden Apparaten voraussichtlich von dem in Anlage 3 für Preußen vorgeschriebenen Muster ab-weichen. Solche Bescheinigungen sind nicht zu beanstanden, wenn daraus zur Genüge hervorgeht, daß den Anfor-derungen der Polizeiverordnung und der zugehörigen Anlage 1 entsprochen wird.

Sind mangels Vorlegung der Prüfungsbescheinigungen bei der Anmeldung von Apparaten vor der Ortspolizei-behörde die vorgeschriebenen Prüfungen zu veranlassen — für das Verfahren in der Uebergangszeit (Anmeldung bestehender Anlagen nach § 16) sind die einschlägigen Vor-schriften bereits im vorstehenden erörtert, — so empfiehlt es sich, die Anmeldung im Umlauf zunächst dem chemischen Sachverständigen und sodann erst dem technischen Sach-verständigen zur Ausführung der Prüfung und Beifügung der Prüfungsbescheinigungen zu übersenden, da die Ab-stempelung der Zinntropfen, mit denen die Schilder der Apparate besetzt sind, von den technischen Sachverständ-igen erst nach befriedigendem Ausfalle beider Prüfungen vorgenommen werden darf.

Ich erlaube, den Ortspolizeibehörden die für ihren Bezirk zuständigen technischen und chemischen Sachverständ-igen mitzuteilen und sie anzuweisen, Listen der nach § 16 a. a. O. bestehenden anmeldepflichtigen Betriebe zur Herstellung von Mineralwässern den Sachverständigen zu übermitteln, die Prüfung der nach § 11 und § 16 an-

gemeldeten Apparate zu veranlassen und auch im übrigen für die Durchführung der Bestimmungen der Polizeiver-ordnung zu sorgen. Ich habe die Sachverständigen an-gewiesen, der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen, sobald sich etwa die Ausstellung der Bescheinigungen in-folge vorher zu beseitigender Mängel an den Apparaten verzögert, und die Mitwirkung der Ortspolizeibehörde in Anspruch zu nehmen, sofern die Betriebsunternehmer den Aufforderungen der Sachverständigen zur Abstellung der Mängel in der angemessenen Frist nicht entsprechen. Weiter habe ich die chemischen Sachverständigen verpflichtet, von dem Zeitpunkt des amtlichen Verschlußes der zwecks Untersuchung gefüllten Apparate rechtzeitig die Ortspolizeibehörde zu verständigen, damit diese nach Ablauf der 12stündigen Frist die Proben für den Sachverständigen entnimmt.

Bei Ausstellung der mit Prüfungsbescheinigung ver-sehene neuen Apparate beschränkt sich die Tätigkeit der Ortspolizeibehörden auf die im letzten Satze des § 10 Absatz 3 vorgesehene Besichtigung, wobei insbesondere auch darauf zu achten ist, ob die Stempel an den Schildern vorhanden und unverletzt sind.

Der Regierungspräsident. J. W.: Gizza.

Montabaur, den 26. Februar 1914.

1. Wird hiermit sämtlichen Ortsbehörden mitgeteilt. Ich erwarte, daß vorstehende Anordnungen sowie die Poli-zeiverordnung vom 15. Mai 1913 auf das genaueste beachtet werden.

2. Für den Unterwesterwaldkreis sind als Sachverständ-ige zuständig:

a. für die technische Prüfung der zur Herstellung oder zum Ausschank der unter die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1913 fallenden Getränke dienenden Apparate:

Oberringenieur Alexander Nolte,	beim
Ingenieur Karl Runge,	Dampfkeffel-
„ Josef Terhart,	Ueber-
„ Ernst Molsberg,	wachungs-
„ Walter Ros,	verein
„ Friedrich Baumgarten,	in Coblenz.
„ Gustav Schauer,	

b. für die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen: Chemiker Dr. Lamaczek in Niederfelders (Kr. Limburg).

3. Die Ortspolizeibehörden haben dem Dampfkeffel-Ueberwachungsverein in Coblenz und dem Chemiker Dr. Lamaczek in Niederfelders die im 3. Absatz und Ziffer 4 vorstehender Verfügung bezeichneten Listen umgehend zu übermitteln sowie die Prüfung der angemeldeten Apparate zu veranlassen.

Der Landrat. J. W.: Schrodt, Kreissekretär.

Wiesbaden, den 21. Februar 1914.

Die Zentralfstelle für Volkswohlfahrt hat eine von dem Geschäftsführer der Handwerkskammer zu Düsseldorf Dr. Josef Wilden verfaßte Flug-schrift „Aufgabe der Inn-

### Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Aber statt des Aufsehers trat sein Verteidiger ein, über-rauscht erhob sich der Gefangene von seinem Platte und sah fragend sein Gegenüber an. Brach der Rechtsanwalt, der mit lächelnder Miene an der Tür stehen blieb und sich offenbar an Fischers Ueberraschung weidete, neue Qualereien? Eine Menge Gedanken und Fragen schoß dem Gefangenen durch den Kopf. Ehe aber Fischer einen klaren Gedanken fassen konnte, trat der Verteidiger auf seinen Klienten zu, schüttelte dem darüber auf das höchste Verdugten die Hände, setzte sich auf den Tisch und drückte den Hästling auf den Schemel nieder. Willenslos ließ Fischer das mit sich geschehen. Er war wie in einem Taumel, denn diese Begrüßung durch den berühmten Verteidiger kündigte ihm ja an, daß er an seine Unschuld glaubte.

Und als der Rechtsanwalt nun berichtete, daß er in Horst und Lamsdorf gewellt und Fischer Grübe von Röder und dessen Tochter zu bestellen habe, welche letztere beiden fest an seine Unschuld glaubten, konnte sich der Hästling nicht mehr halten. Er bedeckte das Antlitz mit beiden Händen und brach in heftiges Schluchzen aus.

Wie in einem Traume vernahm er dann, daß nicht nur die Lamsdorfer Bewohner von seiner Unschuld über-zeugt seien, sondern auch er, der Verteidiger. Fischer war seines Wortes mächtig und sah nicht einmal auf, als der berühmte Rechtsanwalt ihm auseinanderzusetzen versuchte, daß eine Chancen sich bedeutend gebessert hätten, so daß er dem Ausgange des Prozesses beherzt entgegensehen könne.

Ungewöhnlich darüber, daß seine Eröffnungen anscheinend seinen besonderen Eindruck auf den Gefangenen hervor-bringen schienen, schweig der Verteidiger. Vermutlich richtete er sich aus seiner Stellung aus. Das also war der Effekt, den seine vorher genau überdachten Ausführungen auf den Klienten hervorbrachten! Wie ganz anders hatte

er sich den ausgemalt! Da sah der Mensch, der nach seiner Berechnung ganz ausgelassen vor Freude hätte sein müssen, nun da und ließ den Kopf hängen. Das war doch einfach unerhört. „Meine Botschaft scheint Ihnen wohl gar nicht angenehm zu sein?“ unterbrach er nach einiger Zeit das Schweigen.

Da richtete sich Fischer hastig von seinem Platte auf. „O doch, Herr Doktor. Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und Ihre Botschaft,“ stammelte er. „Nun wird ja wohl bald alles gut werden.“ Zu bewegt, seine Gedan-ken klar zusammenzufassen, schwieg er und sah freude-strahlend den Rechtsanwalt an, der dem Aufseher das verabredete Zeichen gab und sich dann kopfschüttelnd ent-fernte. Er war verstimmt, konnte er doch nicht ahnen, welchen Aufruhr seine Ausführungen in Fischer entfesselt hatten. Vetterer hoffte ja nun auf baldige Freilassung aus dem Gefängnisse.

Aber langsam und eintönig verging die Zeit, ohne daß sich dem einsamen Hästling die Pforten des Gefängnisses öffnen wollten, so daß sich wieder starke Zweifel in Fischer breit machten, ob sein Verteidiger die Wahrheit gesagt habe, zumal als er nun auch die umfangreiche Anklage-schrift des Staatsanwalts in Händen hielt. Fast brach er unter deren Wucht zusammen.

Da waren alle Punkte mit wahrer Meisterschaft zu-sammengetragen, die ihn zu einem Verbrecher stempelten. Wohl empörte sich alles in dem rechtlichen Manne gegen diese Anklage, aber in Geduld trug er die neue Heim-suchung.

Die Tage verstrichen im ewigen Einerlei des Gefäng-nis-lebens. Zwar hatte Fischers Verteidiger alles aufge-boten, seinem Klienten nach Abschluß der Untersuchung die Freiheit zu verschaffen, aber seine Bemühungen waren gescheitert. Alles sprach ja gegen Fischer, war es doch dessen Verteidiger nicht einmal gelungen, die Mitschuldigen in ihren Fischer belastenden Aussagen wartend zu machen. Sie blieben dabei, daß Fischer der Anstifter des Ueber-falles sei und er auch daran teilgenommen habe.

So kam der Tag der Verhandlung heran. Sorgfältig wog der berühmte Verteidiger Fischers nochmals alle

Chancen seines Klienten, aber nun mußte er es sich doch gefallen, daß dessen Aussichten nicht besonders günstig standen. Wenn es seiner, des Verteidigers, Klugheit nicht gelang, die belastenden Aussagen der Mitangeklagten zu erschüttern, und seiner Beredamkeit, die Geschworenen zu Fischers Gunsten zu beeinflussen, stand es sehr schlimm für den Angeklagten. Ohne weiteres wurde er dann verurteilt und an ihm ein Justizirrtum begangen. Nun, er, der Verteidiger, wollte jedenfalls alles aufbieten, daß es nicht dahin käme. Ob ihm das gelingen würde, stand allerdings auf einem anderen Blatte.

### Direktor Schwarz trifft in Horst ein.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Tage nach der Bergarbeiterversammlung in Felsen das Gerücht, daß in der letzten Nacht in Horst abermals ein Dynamitanschlag verübt worden sei. Niemand wußte etwas Bestimmtes, doch erzählte einer dem anderen von dem Gerücht, und so wuchs letzteres riesengroß an, bis Frau Juma sogar mehrere verbrecherische Anschläge daraus machte und sie auf das Konto der ausständigen Bergarbeiter setzte, das ohnehin schon stark genug belastet war.

Die Bevölkerung der ganzen Gegend schien auf den Beinen zu sein. Gendarmerie- und Militärpatrouillen durch-streiften die Ortschaften und die Umgegend der einzelnen Flecken. Niemand wußte, was diese Reglamkeit zu bedeuten hatte, trotzdem brachte sie jedermann mit den Gerüchten über einen neuen Dynamitanschlag in der vergangenen Nacht in Zusammenhang.

Und dem war in der Tat so. In verschiedenen Be-hauungen hielt die Gendarmerie Haus-suchungen ab, aber sie mußte wohl nichts Verdächtiges gefunden haben, denn Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Bleich und stark abgemagert, so daß man ihm die schwere Zeit der überstandenen Krankheit deutlich an-sah, sah Direktor Schwarz am Morgen zu Beginn der Bureau-stunden bereits in seinem bisher verwaisten Bureau.

(Fortsetzung folgt.) (36)

ungen zur Pflege des Lehrlingswesens" herausgegeben, die dazu bestimmt ist, die Aufmerksamkeit der Innungen auf diesen Gegenstand zu lenken. Da die Flugschrift eine sachgemäße, nach allen Seiten eingehende Behandlung des Gegenstandes enthält, ist ihre Verbreitung in den beteiligten Kreisen erwünscht.

Der Regierungspräsident. J. A.: Berger.

Montabaur, den 2. März 1914.

Die Flugschrift kann von Carl Heymanns Verlag in Berlin bezogen werden. Preis 40 Pfg., 25 Abdr. 8,75 Mk. Ich mache die Innungen auf die Flugschrift aufmerksam.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

#### Bekanntmachung.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen vom 5. März 1914 ab bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende. J. B.: Springorum.

#### Bekanntmachung.

Die Zinsreihe Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der 3 1/2 (vormals 4) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der 3 1/2 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 2. März d. J. ab ausgereicht, und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,

durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a,

durch die Preuss. Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughaus 2,

durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

durch alle Preuss. Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzolllassen, Zolllassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung. v. Bischoffshausen.

Montabaur, den 2. März 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 2. März 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

#### Bekanntmachung.

Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden die vom 1. April d. J. ab gültigen Kriegsbeordnungen und Passnotizen vom 10. bis 25. März d. J. durch die Post übersandt werden.

Die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungs- und Berufsveränderungen sind sofort dem Bezirksfeldwebel zu melden.

Jeder Mann des Beurlaubtenstandes, der bis zum 25. März d. J. abends keine Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten hat, muß dies bis zum 31. März d. J. seinem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich melden.

Nichterstattung der Meldung wird bestraft.

Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen alten (gelben) Kriegsbeordnungen und Passnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen (roten) haben sie zugleich einzuliefern.

Oberlahnstein, den 2. Februar 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung weise ich die Ortspolizeibehörden an, diese Bekanntmachung in Ihren Gemeinden, insbesondere in den dazu gehörigen alleinstehenden Betrieben, Höfen und Mühlen in geeigneter Weise mehreremal sofort zu veröffentlichen.

Montabaur, den 4. Februar 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

#### Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das zweite Vierteljahr 1914 findet am 2. April statt.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfennig Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 19. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: v. Gyzdi.

Montabaur, den 2. März 1914.

Die Ortspolizeibehörden werden um Bekanntgabe in ortsüblicher Weise ersucht.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politisches.

\* **Berlin, 3. März.** Der Kaiser wird sich heute abend nach Wilhelmshaven begeben. — Die Kaiserin wird am Mittwoch von Kassel, wo sie ihren Sohn, den Prinzen Joachim, besucht, nach Braunschweig fahren. Der Aufenthalt dort wird sich über einige Wochen erstrecken.

\* **Interpellation betr. das Meher Duell.** Berlin, 3. März. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß es zwischen dem Leutnant La Balette Saint George vom 98. Infanterie-Regiment in Meß und dem von ihm in seiner Familienehre schwer gekränkten Leutnant Haage von demselben Regiment zu einer Herausforderung zum Zweikampf gekommen ist unter Bedingungen, welche auf die Tötung des Gegners abzielten, daß der zuständige Ehrenrat auf die Herausforderung zum Zweikampf entschieden hat, er sei außerstande, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß dieser Entscheidung des Ehrenrats gemäß der Zweikampf am 26. Februar in der Nähe von Meß stattgefunden hat und daß hierbei der Leutnant Haage von dem Leutnant La Balette Saint George erschossen worden ist? Hält der Herr Reichskanzler die Behandlung des Falles durch den Ehrenrat mit Befehl und Recht für vereinbar? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um dem Zweikampf im Heere wirksam entgegenzutreten?“

\* **Berlin, 3. März.** Die Sonntagsruhekommision des Reichstages begann ihre heutige Sitzung mit Abstimmungen über die gesetzliche Dauer der Beschäftigungszeit. Der Antrag, in Gemeinden unter 75 000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit zuzulassen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, der in Gemeinden von 10 000 bis 75 000 Einwohnern eine Verlängerung der Beschäftigungsdauer um eine Stunde und in kleineren Gemeinden um zwei Stunden durch die höhere Verwaltungsbehörde gestattet.

\* **Eine Huldigung für den Fürsten von Albanien.** Wien, 3. März. Wie die Korrespondenz „Wilhelma“ erfährt, ist auf Anregung Essad Paschas der Plan aufgetaucht, den Fürsten von Albanien gelegentlich seines Einzuges in Durazzo durch einen Flug dreier Aviatiker, und zwar zwei deutscher und eines österreichischer, von Neuwied nach Durazzo eine Huldigung auf dem Luftwege zu bereiten. Weiter ist geplant, daß der Bürgermeister von Neuwied eine Begrüßungsadresse als Album mitgibt, welches die Luftfahrer nach Vollendung des Fluges dem Fürsten als Huldigungsgeßent der Stadt Neuwied überreichen sollen. (An maßgebender Stelle in Neuwied ist von einer solchen Huldigung nichts bekannt.)

\* **Berlin, 2. März.** Der Fürst von Albanien ist heute von Petersburg hier eingetroffen. Er wird sich am Donnerstag in Triest nach Albanien einschiffen.

\* **Petersburg.** Von sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Zar bereits seine Zustimmung zur Proklamierung Albanien zum Königreich gegeben hat.

\* **Gorika, 3. März.** Der griechische Gouverneur von Gorika, Oberst Kondulis, hat gestern nachmittag 3 Uhr Gorika den Vertretern der albanischen Regierung übergeben.

### Die Erkrankung des Kardinals Ropp.

\* **Ratibor, 2. März.** Nach anfänglicher guter Besserung ist am Sonntagnachmittag eine plötzliche, sehr gefährliche Verschlimmerung im Befinden des Kardinals Ropp eingetreten.

\* **Breslau, 2. März.** Nach einer Meldung der Schlesischen Volkszeitung aus Troppau ist heute früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinals Dr. von Ropp ausgegeben worden: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden Sr. Eminenz in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat gestern mittag eine ernste Reizung der Gehirnhäute ein, die von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet war. Gegen Abend hellte das Bewußtsein teilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute morgen ist der Kardinal wieder nicht bei Bewußtsein, sein Zustand ist sehr ernst.

\* **Troppau, 2. März.** Kardinal Dr. Ropp wurde heute vormittag mit den Sterbesakramenten versehen.

\* **Rom, 2. März.** Der Papst übermittelte Kardinal Ropp für die Sterbestunde den erbetenen Segen.

\* **Breslau, 2. März.** Nachmittags 4.30 Uhr trat eine weitere bedenkliche Verschlimmerung im Befinden Kardinal Ropps ein. Weihbischof Augustin weilt am Krankenlager.

\* **Troppau, 2. März.** Die Kardinal Ropp behandelnden Ärzte haben heute abend 6 Uhr folgenden Bericht ausgegeben: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos. Sein Leben zählt nur noch nach Stunden. Es trat bereits die Agonie ein.

\* **Troppau, 3. März.** Heute früh 9 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Kardinal Dr. Ropp verbrachte den Rest des gestrigen Tages und die Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit und ohne Schmerzensäußerung. Die

Nahrungsaufnahme ist nicht mehr möglich. Der Kräftezustand und die Herzstätigkeit lassen langsam nach.

\* **Troppau, 3. März.** Ueber das Befinden des Kardinals Ropp wurde um 7.30 Uhr folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die vollständige Bewußtlosigkeit hielt den ganzen Tag über an. Der Kräftezustand und die Herzstätigkeit lassen weiter nach.

\* **Troppau, 4. März.** Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. v. Ropp ist heute früh 1 Uhr 30 Minuten gestorben.

### Bischof Dr. Hubertus Vos von Osnabrück †.

\* **Osnabrück, 3. März.** Der Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Vos, ist heute früh 6 1/2 Uhr gestorben. — Dr. Hubertus Vos wurde am 25. Oktober 1841 zu Vorlen in der Diözese Münster geboren. Nachdem er seine theologischen Studien in Münster und Bonn absolviert hatte, wurde er am 1. Februar 1866 zum Priester geweiht. Darauf wirkte er einige Jahre hindurch als Domvikar und Domprediger in Münster, wo er 1892 zum Seminarregens und Domkapitular ernannt wurde. Im April 1899 erfolgte seine Wahl zum Bischof von Osnabrück, und am 8. Oktober desselben Jahres wurde er feierlich inthronisiert.

### Lokales und Provinzielles.

^ **Montabaur, 4. März.** Einen ganz besonderen Genuß bot der gestrige Vortragsabend im Kaiser Wilhelms Gymnasium, dessen Aula die große Anzahl der Zuhörer kaum fassen konnte. Herr Geh. Reg.-Rat Landrat Büchting aus Limburg sprach von Land und Leuten des Westerwaldes. Er sprach als glücklicher Entdecker und wußte die Zuhörer in seine Entdeckerfreude einzuführen. Der Westerwald, einst wie ein Sibirien eingekläpft, steht heute mit seinen landschaftlichen Reizen in hohem Ansehen. Wir dürfen übrigens hinzufügen, daß gerade Herr Landrat Büchting hierfür sich die größten Verdienste erworben hat. Redner erklärte zunächst an einer Karte die Lage des Westerwaldes, sprach von den Bodenschätzen, von den eigentümlichen Viehweiden und dem Westerwälder Vieh, von der Schneelandschaft im Winter, von den Siedlungen, von den stillen Tälern mit ihren Mühlen, zuletzt von Haus und Tracht. Der bekannte Humor des Redners fehlte natürlich dabei nicht. Die dargestellten Bilder haben sicherlich dem Westerwalde manch neuen Freund gewonnen und wohl auch manchen Kenner noch überrascht. Mit besonderer Liebe zeichnete der Redner auch die Bewohner des Westerwaldes in ihrem Troß, ihrem Humor und ihrem stillen Fleiß bei harter Arbeit. Mehrfach bezog er sich auf den nassauischen Kulturhistoriker W. G. Kiehl, der mit klugem Auge und gutem Herzen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch den Westerwald durchwanderte und der in seinem Buche „Land und Leute“ darauf hinwies, wie das Land, besonders das Gebirgsland, der Jungbrunnen ist, der die kräfteverschlingende Großstadt vor dem Aussterben bewahrt und aus dem das geistige Leben unseres Volks stets von neuem aufgefrißt werde. Einen ganz besonderen Reiz erhielt der Abend durch die Volkslieder, die Frau Zielinski in der Tracht einer lieblichen Westerwälder Maid unter Lautenbegleitung des Herrn Zielinski vortrug. Man kann sich wohl kaum etwas Anmutigeres denken, als wie die Sängerin ihre schlichten, rührenden Volksweisen mit ihrer klangvollen Stimme den Zuhörern in die Herzen sang.

§ **Montabaur, 4. März.** Die Große Karneval-Gesellschaft Montabaur hält heute Mittwochabend 9 Uhr im Lokale des Herrn Joh. Meudt, ihre Schluß-Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechnungsablage, Neuwahl des gesamten Elfer-Rates hzm. Vorstandes, Aufnahme neuer Mitglieder.

\*\* **Boden, 3. März.** Die Zeichnung zu unserem Kirchnenneubau liegt soeben im Pfarrhause 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht offen. Der Bauplatz wurde dieser Tage ausgesteint. Die Beschreibung wird in den ersten Tagen erfolgen. Bei gutem Fortgang des Baues werden wir wohl noch im Herbst dieses Jahres unser neues Gotteshaus benutzen können. Mißtätige Herzen könnten sich bei Lieferung von „Bausteinen“ ein immerwährendes Denkmal setzen.

\*\* **Höhr, 2. März.** (Gemeindehaushalt.) Die Gemeindefürsorgekommission setzen den von dem Bürgermeister Herrn Dr. Arnold für das Rechnungsjahr 1914 vorgelegten Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe gleich lautend auf 215 618,25 Mark fest. Es werden gleich dem Vorjahr zur Hebung vorgeschlagen 150 Prozent der Einnahmen- und Betriebssteuer, 205 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; dazu 110 Prozent an Wasser-geld. — (Denkmal.) Ein Ausschuß zur Errichtung eines Kriegerdenkmals ist mit einem Aufrufe an die Öffentlichkeit getreten.

\*\* **Sachsenburg, 2. März.** Im nahen Altstadt feierte vor kurzem das Wilhelm Schmidtsche Ehepaar sein goldenes Hochzeitsfest. Am Samstag sind nun die beiden alten Leute nach kurzer Krankheit wenige Stunden nacheinander gestorben.

\*\* **Vom Westerwald.** (Schüleraufsatz.) In einer Dorfschule des oberen Westerwaldes war den Kindern ein Aufsatz über „Das Schulzimmer“ aufgegeben. Ein Junge führte das Thema folgendermaßen aus:

Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Tintenfassern, dem Lehrer und dem Stuhl. Der spätere als der Lehrer kommt, ist ein Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Der Aepfel stiehlt, kommt einen herunter, wer sie aber dem Lehrer stiehlt, kommt zwei herunter. Auf der Wand hängt ein Thermometer, da sieht der Lehrer, wenn es heiß ist so lange drauf bis es 22 Grad ist, dann haben wir keine Schul. Auf der Wandtafel sind Flüsse und Städte abgemalt damit wir sie auswendig lernen müssen. Gestern hatt der Lehrer

dem Stod ein Loch ins Gelobte Land gestochen. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, dann treten wir ihm den Balg; wen man den Balg zu arg tritt dann quillt die Orgel. In der Turnstunde springen wir über den Bock bis es kracht. In der Gesangstunde streigt der Lehrer den Bogen, wir singen von do bis la, der Lehrer kam am tiefsten, aber er kommt nicht in die Höhe. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist froh wen er fort ist. Jetzt ist unser Lehrer krank, wir wissen nicht ob er besser wird, aber wir hoffen das beste.

**Limburg a. d. L., 4. März.** Der Schriftsetzer-Verling Alois Müller aus Elgendorf, der seine Lehrzeit in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur G. Sauerborn beendigte, hat sich am 2. d. M. der Gesellenprüfung dahier unterzogen und dieselbe bestanden; es wurde ihm die Note „gut“ erteilt.

**Rassau, 3. März.** Mit dem heutigen Tage ist die seit vielen Jahren stillgelegene Grube Pauline wieder in Betrieb genommen worden, und zwar mit einer Belegschaft von ca. 30 Mann.

**Lehrermangel.** Mit den vor kurzem vom Seminar in Uffingen abgegangenen Lehrern können, wie berichtet wird, noch lange nicht alle freien Stellen besetzt werden, so daß noch eine Anzahl Lehrerstellen anderweitig versehen werden muß.

**Weilburg, 28. Febr.** Die hiesige Metzger-Zunftung hat ab 1. März den Verkaufspreis für Schweinefleisch auf 70 Pf. pro Pfund, für Koteletts, Kammstücke, Schweinebraten und Solberfleisch auf 80 Pf. pro Pfund festgesetzt.

**Ein Mittel gegen Tuberkulose.** Frankfurt a. M., 4. März. In einer Sitzung des Frankfurter Ärztevereins hat, wie der Frankfurter General-Anzeiger erfährt, Geheimrat Professor Spieß zum ersten Male öffentlich Kenntnis gegeben von einem von ihm entdeckten neuen Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Menschen, einer Gold-Kanthalidin-Verbindung, die durch Einspritzung in die Venen in die Blutbahnen eingeführt wird und dessen Anwendung eine Berufstätigkeit des Kranken nicht ausschließt. Trotz ermutigender Erfolge während der zweijährigen Erprobung, besonders bei Kehlkopftuberkulose, sind, das betonte der Vortragende, zur völligen Erprobung des Mittels noch Versuche in größerem Umfang erforderlich.

### Vermischte Nachrichten.

**Altenkirchen (Westerwald), 2. März.** Die Arbeiten zu dem Westerwälder Bismarkturm, der auf dem „Dorn“ in der Nähe unserer Stadt errichtet wird, wurden für 10000 M. vergeben und werden demnächst begonnen. Auch der Platz ist schon angekauft.

**Worms, 2. März.** Großfeuer zerstörte heute nacht gegen 2 1/2 Uhr einen Teil der chemischen Fabriken Worms a. Rh. Explosionen machten die Löscharbeiten schwierig. Gegen 5 Uhr früh ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Betrieb ist nicht gestört.

**Freiburg i. Br., 3. März.** Im Schwarzwald und den Vogesen hat es gestern den ganzen Tag geschneit.

**München. (Katholikentag.)** Nach Mitteilungen der Münchener Zentrums-Presse soll der Katholikentag im Jahre 1916 in München stattfinden. Für das Jahr 1916 käme als Versammlungsort Frankfurt a. M. in Frage.

**Innsbruck, 3. März.** Auf einer Skitour am Tonaberg sind zwei Soldaten von einer Lawine in die Tiefe gerissen und getötet worden.

**Krefeld, 3. März.** Ein Arbeiter verließ seine Arbeitsstelle, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Er wurde chloroformiert und erwachte aus der Narkose nicht wieder.

### Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.

Die Ladenstraße der Ausstellung, die 48 Musterläden mit geschmackvollen Ladeneinrichtungen und vorbildlich dekorierten Schaufenstern enthält, ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt und ihre innere Einrichtung ist im Gange. Die Ladeneinrichtungen werden nach Entwürfen hervorragender Architekten im Einvernehmen mit der Ausstellungsleitung hergestellt; die Schaufensterdekoration liegt in den Händen berufener Künstler.

Der Kölner Humor hat natürlich auch die Werkbund-Ausstellung nicht verschont. Der diesjährige Rosenmontagszug hat die Ausstellung als „Kölner Weltausstellung“ in „liebvolle“ Behandlung genommen und einzelne ihrer Abteilungen grausam verulkt. Die Ausstellungsleitung hat sich aber nicht darüber geärgert, sondern die Verulkerei als eine tüchtige Reklame, die ihr nichts kostet, betrachtet.

Die Zahl der Kongresse und Tagungen während der Ausstellungs-dauer hat schon 130 erreicht und wächst immer noch an. Neuerdings hat auch der Bund Niederrhein, Sitz Düsseldorf, beschlossen, seine diesjährige Bundesversammlung in Köln zu halten. Damit ist in der Reihe der landsmannschaftlichen Feste der Niederrheinische Tag gesichert. Auch sonst ist noch manches Erfreuliche zu verzeichnen: Die Stadt Bielefeld hat 8000 M. für einen Sonderraum auf der Kölner Ausstellung bewilligt und aus den Kreisen der Bielefelder Industrie sind 14000 M. aufgebracht worden, so daß auch die Stadt des „echten Leinen“ auf der Werkbund-Ausstellung würdig vertreten sein wird. Auch in Oldenburg haben Regierung und Landtag nachträglich nochmals 2500 M. bewilligt zur Schaffung eines neuen Sammlungsraumes im Bremen-Oldenburger Hause.

### Marktberichte.

D) Montabaur, den 3. März. (Durchschnittspreis).			
Weggen	100 kg:	20,00 M.	18,00 M.
Rohn		16,00	15,00
Gerste		16,92	13,00
Hafers		16,40	10,00
Heu		4,80	10,00
Rohstroh		8,00	10,00
Kartoffeln der Zentner Markt		2,80	
Butter das Pfund		1,10	2 Stück 15 Pfg.

### Holzversteigerung

Montag, den 9. März dieses Jahres, nachmittags Punkt 2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Stadtwald, im Distrikt Himmelberg:

- 98 Stück Fichtenstangen 1r Klasse,
- 285 " " " 2r "
- 140 " " " 3r "
- 30 " " " 4r "
- 124 Fichten- und Fichten-Stämmchen von 26 Zm.,
- 41 Km. Fichten-Scheit und -Knüppel,
- 3 Km. Eichen-Knüppel,
- 205 Stück Eichen-Wellen,
- 15 Km. Fichten-Stodholz

öffentlich an Ort und Stelle, das Brennholz gegen Kredit, versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht.

Montabaur, den 26. Februar 1914.  
Der Bürgermeister: Sauerborn.

### Holzversteigerung.

Montag, den 9. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindegewald, in den Distrikten Wiesenhahn, Diebsteg und Birken:

- 45 Rmtr. Weichholz-Knüppel,
  - 17 Rmtr. Eichen-Scheit und -Knüppel,
  - 4 Rmtr. Eichen-Gartenpfähle,
  - 3000 Stück Eichen- und Weichholz-Wellen
- öffentlich meistbietend versteigert.  
Anfang im Distrikt Diebsteg.  
Nückerath, den 3. März 1914.  
Der Bürgermeister: Groß.

### Holzversteigerung.

Montag, den 9. März 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindegewald, Distrikt Hahn, Kleiner Diebkopf, Großer Diebkopf, Obere Stein und Gensberg:

- 4 Eichen-Stämme von 4,00 Festmeter,
  - 3 Erlen- " " 1,69 "
  - 7 Lärchen- " " 4,87 "
  - 157 Rmtr. Buchen-Scheit- und -Knüppelholz,
  - 22 " Buchen-Erdstücke,
  - 6375 Stück " -Wellen
- öffentlich meistbietend versteigert.  
Anfang mit dem Stammholz im Distrikt Hahn.  
Stahlhofen, den 3. März 1914.  
Der Bürgermeister: Neuroth.

### Holzversteigerung.

Montag, den 9. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindegewald, Distrikt 12 Hohenheide:

- 49 Raummeter Eichen-Scheit- und -Knüppelholz,
  - 473 " Buchen-
  - 17 " Nadelholz-Knüppel und "
  - 5025 Stück Buchen-Wellen
- öffentlich versteigert.  
Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht.  
Horbach, den 1. März 1914.  
Der Bürgermeister: Jung.

### Tüchtig. Mädchen,

das schon gedient hat, gesucht von Frau Margraf, Montabaur, Bahnhofstr. 1.

### Braves, fleißiges Mädchen

für sofort gesucht. Bahnhofs-Restaurant Montabaur.

### Zwei Wagen

Haferspreu und 100 Zentner Stroh zu verkaufen. Willy Schneider, Montabaur.

**Erbitterte Feinde** des Menschen sind die in ihrer verderblichen Wirksamkeit von der Wissenschaft immer mehr beleuchteten Bakterien, die in unermesslichen Scharen jeden Augenblick unser Dasein umlauern. Ihnen gegenüber ist der Mensch fast nur auf die Abwehr dadurch angewiesen, daß er ihnen möglichst wenig Angriffspunkte bietet, und das sind vorzüglich offene Wunden usw. Oft bringt es jedoch der Verursacher mit sich, daß man sich bei aller Vorsicht eine Verletzung zuzieht und da ist es denn ein Gebot der Selbsterhaltung, für schnelle Beseitigung der Wunde zu sorgen. Hierbei ist es von Wert, sofort ein geeignetes Heilmittel an der Hand zu haben, und als solches ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die allbewährte Rino-Salbe sehr zu empfehlen. Rino-Salbe heilt Geschwüre und Abzesse mit derselben überraschenden Leichtigkeit und Schnelle wie Wunden und Hautverletzungen aller Art, und hat dabei, weil völlig frei von schädlichen Bestandteilen, keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Man erhält Rino-Salbe in Dosen à M. 1,15 und 2,25 in den Apotheken, adte aber auf die Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Chem. Fabrik, Weinböhla-Dresden. Dieses so ausgezeichnete Hausmittel sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen.

„Bonifex“ Blutroter Medizinalwein vorzüglich kräftigend und stärkend. Für Blutaarme, Magenleidende, Kranke und Gesunde ein Lausal und Bedürfnis. Ganze Flasche M. 1.50. Drogerie vorm. Rud. Troost.

### Eine Anzahl kräftiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht Glasfabrik Wirges.

### Zögling

kann sofort oder z. 1. April eintreten. Königl. Katasteramt Montabaur.

### Schreiber

zum 1. April 1914 gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung und Angabe bisheriger Stellung unt. N. S. 14 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes, Montabaur.

### Ein Arbeiter

als Rutenleger für auswärtige Vermessungen für sofort gesucht. Königl. Katasteramt Montabaur.

### Steinbrucharbeiter

stellen ein Westerburger Basaltwerke (am Bahnhof).

### Ein tüchtiges, christliches Dienstmädchen

sofort gesucht. Frau H. Volkmann, Montabaur (Bahnhof).

### Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe. Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., f. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

### 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, 2. Etage, sofort oder auch zum 1. April zu vermieten. Monatlich 32,50 Mark. Minz, Berliner Kaufhaus, Kirchstraße 15.

### 4 Zimmer

(auch einzeln) zu vermieten. Hof. Bodenmüller, Montabaur, Judengasse.

### Ein gut möbl. Herrenzimmer mit Schlafzimmer u. abgeschlossenem Vorplatz mit Morgenkaffee

für sofort in 1. Etage zu vermieten. Monatlich 28 M. Berliner Kaufhaus, Wilh. Minz, Kirchstr. 15.

la. Rheinische Schwemmen- u. Schlackensteine sowie prima Kalt eingetroffen.

Adam Schlemmer, Montabaur.

Gut erhaltener Sportwagen billig zu verkaufen. Kirchstr. 51 II.

### Gesucht nach Wiesbaden

für besseren Haushalt zuverlässiges und fleißiges Mädchen,

das in der gut bürgerlichen Küche und in aller Hausarbeit erfahren ist. Auskunft erteilt Fräulein Johanna Tennemann, Gerichbach (Westerw.).

2 Kanarienvogelweibchen zu verkaufen. Richard Schlichtig, Schneidernstr. Rogendorf.

### Ein Hundewagen

(ein- u. zweispännig z. fahren), für Bäder und Metzger geeignet, zu verkaufen. Philipp Schloffer, Frankfurter Bier-niederlage, Wirges (Wstw.).

### Piano

vorzüglich, unter langjähriger Garantie, für nur M. 260.— zu verkaufen.

Ronrad Grim, Limburg, Eisenbahnstraße 3.

### Seefische!

Konsumgeschäft Selters.

### Kochlehrmädchen

und tüchtiges Zimmermädchen, die schon in Hotels waren, gesucht.

Hollers Hotel Friedrichsberg, Sayn.

### Steckenpferd- Seife

die beste Lihenmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint 50ct 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Drogerie vorm. Rud. Troost, Peter Jung, Johann Flach, in Selters: A. Winter Nachf.

Unsere

# Wohlfeile Woche

hat begonnen!

Wiederum ist die Nachfrage nach unserer „Wohlfeilen Woche“ beispiellos gross gewesen. Immer mehr wird unsere „Wohlfeile Woche“ für den Einkauf sämtlicher Artikel unseres Hauses bevorzugt, weil sie durch enorme Auswahl preiswerter Artikel bei guten Qualitäten eine selten günstige Kaufgelegenheit bietet. Wir ergänzen täglich unsere Auslagen aus den zurückgestellten Reserve-Vorräten. Hierdurch bleiben wir in unseren Angeboten von Anfang bis zum Ende der „Wohlfeilen Woche“ gleich vorteilhaft.

Versäumen Sie nicht, Ihre Einkäufe bei uns zu machen!

# Leonhard Tietz

Akt.-  
Ges.

COBLENZ.

## Die Königl. Oberförsterei Belschnendorf

verkauft **Mittwoch, den 11. März 1914**, von nachmittags 1 1/2 Uhr an in der Wirtschaft von **M. Lehmler** zu **Niederelbert** nachstehende aufgearbeitete Hölzer.

**Brennholz.** Schutzbezirk **Arzbach**, D. 41 Langesens. **Buchen:** 153 Rm. Scheit und Knüppel, 37,7 Hdt. Wellen. D. 40, 43, 45, 48, 50, 60. Wegeaufhiebe. **Buchen:** 92 Rm. Scheit und Knüppel, 15,4 Hdt. Wellen, 16 Rm. Reiser I. Kl., 3 Rm. Ei- und 8 Rm. Fi.-Knüppel.

**Ruhholz.** Schutzbezirk **Belschnendorf**, D. 8 Scheidt. **Fichtenstangen:** 85 - IV., 160 - V., 30 - VI. Kl. D. 13, 15, 16 Wolfshahn. 2 Weimutsiefer II. Kl. mit 2,42 Festm. u. 13 Stück IV. Kl. = 2,80 Festm.; **Eichen:** 1 Sta. IV. = 0,32 Festm.; **Birken:** 1. St. III. = 0,69; 3 St. V. = 1,07 Festm. D. 12, 13, 16, 23. **Fichtenstangen:** 45 - I., 36 - II., 41 - III., 20 - IV., 20 - V. Kl. Schutzbezirk **Arzbach**, D. 53 u. 54. 1 Hainb.-Sta. III. = 0,58 Festm., 1 Fi.-Sta. II. = 1,50 Festm. D. 27c Wegelbad. 1 Kirschbaum III. Kl. = 1,63 Festm.; D. 32, 37, 42, 53, 60 an **Fichtenstangen:** 68 - I., 92 - II., 496 - III., 865 - IV., 645 - V., 565 - VI. Kl. Aus D. 60 Wahlershang kommen von den Fichtenstangen III. Kl. nur die Nr. 342 und 349 = 50 St. zum Verkauf.

## Ruhholzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebotes soll nachstehendes **Ruhholz der Gemeinde Rückeroth** in 3 Losen verkauft werden.

**Distrikt Wiefenhahn und Diebsteg:**

- Los 1:** 10 Eichenstämme von 13,97 Festm.,
- Los 2:** 4 Kirschbaumstämme von 2,85 Festm.,  
6 Birkenstämme von 4,11 Festm.,
- Los 3:** 41 Rmtr. Erlenuhholz, davon 8 Rmtr. voriges Holz, letzteres ist geschält.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“, und müssen enthalten den Kaufpreis auf Los 1 und 2 das Festmeter und Los 3 den Raummeter sowie die Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis spätestens

**Dienstag, den 10. März d. J.,**  
vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Die Genehmigung bleibt vorbehalten.

**Rückeroth, den 3. März 1914.**

Der Bürgermeister:  
Groß.

## Städtische Volksschule.

Die Aufnahme in die Volksschule geschieht **Mittwoch, den 1. April, morgens 10 Uhr** in der neuen Schule an der Koblenzer Straße. Schulpflichtig sind alle Kinder, die am 1. April das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Kinder, die bis zum 1. Oktober das 6. Lebensjahr zurücklegen, können Aufnahme finden, soweit die körperliche bzw. geistige Entwicklung derselben und die Raumverhältnisse es zulassen.

Auswärts Geborene mögen bei dem Unterzeichneten rechtzeitig angemeldet werden.

**Montabaur, den 4. März 1914.**

Stilger, Hauptlehrer.

## Ruhholzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebotes soll nachstehendes **Ruhholz der Gemeinde Gorbach** in 5 Losen verkauft werden.

**Distrikt 12 Hohenheide:**

- Los 1:** 2 Stück Eichenstämme 1r Kl. mit 2,42 Festm.
- " 2: 29 " " 5r " " 6,53 "
- " 3: 2 " Tannenstämme 1r " " 4,46 "
- " 27 " " 2r " " 33,94 "
- " 4: 40 " " 3r " " 31,50 "

**Distrikt 12 Hohenheide:**

- Los 5:** 36 Stück Tannenstämme 4r Kl. mit 11,12 Festm.,

**Distrikt 24 b:**

- 4 Stück Tannenstämme 3r Kl. mit 2,74 Festm.,
- 15 " " 4r Kl. mit 4,50 Festm.,

**Distrikt 1:**

- 1 Nadelholzstamm 3r Kl. mit 0,55 Festm.,
- 21 Stück Nadelholzstämme 4r Kl. mit 5,18 Festm.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ und müssen enthalten den Kaufpreis pro Festmeter sowie die Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis spätestens

**Freitag, den 6. März d. J.,**

nachmittags 2 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Die Genehmigung bleibt vorbehalten.

**Gorbach, den 27. Februar 1914.**

Der Bürgermeister: Jung.

Junger **Schäferhund** hat preiswert abzug. schottischer **Gesel** Günstig. Zahlungsbed. (Rüde) billig zu verkaufen. **Tierschutz-V. Wiesbaden.**  
**Jakob Schmidt, Plöz 4.**

Unserem verehrten Dirigenten  
Herrn

**Lehrer Fritz Fillinger**

zu seinem Namenstage  
die besten Glück- und Segens-  
wünsche!

Gewidmet vom **Gesangverein**  
**Liederkranz, Oberelbert.**

## Bilanz pro 1913.

	Activa	Passiva
Debitoren	66 279,61	
Kreditoren		48 529,50
Anteilschein-Konto		11 862,50
Kassa-Konto	138,54	
Reserve-Konto		6 025,50
	<b>M. 66 418,15</b>	<b>66 418,15</b>

Mitglieder: Ende 1912 Ende 1913

88 Mitglieder 89 Mitglieder

Abgang — Zugang 1

Gastsumme 89 x 750 = Mark 66 750

Mithin Zugang " 750

Geschäftsguthaben: Ende 1912 Ende 1913

Mark 10 712,50 Mark 11 862,50

Mithin Zugang Mark 1150.

**Ransbach, den 1. Januar 1914.**

## Betriebs-Verband der Krugbäder des Unterwesterwaldkreises

E. G. m. b. H. in **Ransbach**, Westerwald.  
Korzilius. Ströder. Wingenb.

## Holzversteigerung.

**Am Samstag, den 7. März d. J.,**  
vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

verkauft die **Gemeinde Siershahn** im Marktwald  
Distrikt Roth und Birkwald: 54 Stück Eichenstämme  
43,89 Festm., 82 Rmtr. gemischtes Scheitholz, 43 Rmtr.  
Stochholz, 2830 Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt Birkwald mit  
Stammholz gemacht.